HAMBURGER
KAMMER
KUNST
VEREIN

326. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 20. März 2014, 12.30 Uhr

Ludwig van Beethoven	**Sechs Ecossaisen für Klavier,** Es-Dur, WoO 83, 1- 6
Ludwig v. Beethoven:	**Klaviertrio B-Dur op. 11, „Gassenhauertrio“** Allegro con brio Adagio Tema con variazioni („Pria ch'io l'impegno“: Allegretto)
Guillaume Connesson:	**Disco-Toccata für Klarinette und Violoncello**

Sebastian Borsch, Klarinette, **Johannes Krebs,** Violoncello,
Franck-Thomas Link, Klavier

Wegen ihres vermeintlich geringen Schwierigkeitsgrades gehören Ludwig van Beethovens Sechs Ecossaisen (frz.: „Schottische Tänze“) zum Repertoire des Klavierunterrichts. Sie sind jedoch so originell, dass sie auch von großen Virtuosen im Konzert oder als Zugabe gespielt werden. Ihre Struktur ist einfach: Man stelle sich eine schottische Volkstanzgruppe vor, aus der bei jedem Tanz ein Solist hervortritt und eine Capriole zum Besten gibt. Nach jedem Solo tanzen alle gemeinsam den Refrain. Der Kehrreim ist bei allen sechs Tänzen notengleich, bekommt aber jedes Mal einen anderen Ausdruck.

Die Ecossaisen entstanden um 1806. In seinem Spätwerk hat Beethoven das Thema Schottland noch einmal aufgegriffen. In seinen Schottischen Volksliedern für hohe Stimme und im Klaviertrio op. 108 geht es nicht mehr um volkstümlichen Spaß, sondern um die Schönheit, die diese Lieder im inneren Ohr des tauben, einsam lebenden Genies ausdrücken. Beide Werke haben mehr miteinander zu tun als man auf den ersten Blick vermuten würde.

Franck-Thomas Link

HK Handelskammer Hamburg

Sein Klaviertrio in B-Dur op. 11 komponierte Ludwig van Beethoven im Jahre 1797 und publizierte es im darauffolgenden Jahr in Wien. Es gehört zu einer Serie von frühen Kammermusikwerken, in denen Beethoven auf den Klang von Holzblasinstrumenten setzte. Diese Instrumente waren zu jener Zeit neu und entsprechend beliebt. Allerdings kann der Part der Klarinette in diesem Werk wahlweise auch von einer Violine übernommen werden. Die Tonart B-Dur wählte Beethoven vielleicht, um schnelle Passagen auf der B-Klarinette leichter spielbar zu machen, denn die Klarinette stand damals noch am Anfang ihrer Entwicklung. Die Anordnung der Tonlöcher und Klappen beispielsweise war noch nicht optimiert, so dass nicht alle Töne sauber und schön klingend gespielt werden konnten.

Der Beiname „Gassenhauertrio“ rührt aus dem dritten Satz des Werkes her. Dieser besteht aus neun Variationen über ein Thema, das aus einer damals beliebten Oper stammt: „Der Korsar aus Liebe“ von Joseph Weigl. Diese Melodie war so populär, dass sie in Wien auf allen Gassen zu hören war. Auch andere Komponisten benutzten diese Melodie, beispielsweise Johann Nepomuk Hummel und Niccolò Paganini.

Beethoven widmete das Stück der Gräfin Maria Wilhelmine von Thun, die in Wien einen musikalischen Salon unterhielt. Sie war selbst eine hervorragende Cembalistin und unterstützte zahlreiche Musiker, insbesondere den jungen Mozart.

***

Guillaume Connesson, geboren 1970 im französischen Boulogne-Billancourt, komponierte seine Disco-Toccata 1994, und zwar in Windeseile an nur einem Vormittag, weil für ein Konzert ein zugabentaugliches Stück in der Besetzung Klarinette und Violoncello benötigt wurde. Dieses kleine Gelegenheitswerk hat sich inzwischen zu einem seiner meistgespielten Stücke entwickelt. Obwohl er vornehmlich Orchester-, Vokal- und Kammermusik komponiert, ist für Guillaume Connesson Popmusik ein nicht wegzudenkender Teil seines musikalischen Universums.

Ulrich Bildstein

Sebastian Borsch studierte an der Musikhochschule in Hamburg und vervollständigte sein Studium mit einem Erasmus Stipendium am Pariser Nationalkonservatorium.

Johannes Krebs ist Solocellist der Bremer Philharmoniker und als leidenschaftlicher Kammermusiker Mitglied des Atlantisquartetts, des Trio Cervantes und des Hamburger Streichsextetts. Nach seinem Studium bei Reinhard Latzko und Frans Helmerson erhielt er zahlreiche internationale Preise, spielte auf Festivals in Europa, den USA und Südamerika, und nahm für Rundfunk- und Fernsehen in Dutschland, Dänemark und Spanien auf. Der Ersteinspielung von „Trova“ für Cello und Orchester von Enrique Granados für Sony folgten eine Solo-CD mit Werken von Bach und Cassado, Streichtrios von Schubert und Beethoven, sowie Klavierquartette von Mozart und Brahms. Er gibt Meisterkurse in England und Frankreich und unterrichtet seit 2009 an der Hochschule für Künste in Bremen. Johannes Krebs spielt ein Cello von Carlo Antonio Testore, Mailand 1746.

Franck-Thomas Link ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach China, in den Iran, nach Japan und Kanada. Als Preisträger internationaler Wettbewerbe nahm er für verschiedene Rundfunkstationen auf. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg, ist Juror bei Jugend musiziert und anderen Wettbewerben und war Gastdozent an der Napier University Edinburgh. Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende.

Kunst kostet Geld. *Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.*

Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein! *Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg.*
Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

***

Vorschau:
Donnerstag, 17. April, 12.30 Uhr: Lunchkonzert in der Handelskammer; César Franck: Sonate A-Dur für Violoncello (Violine) und Klavier; Johannes Krebs, Violoncello, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

Samstag, 29. März 2014, 18.00 Uhr, Schwedische Kirche, Ditmar-Koel-Straße 36: „Aus alter Zeit“ - Musik von Tallis, Monteverdi und anderen Alten Meistern sowie eigene Arrangements von Volksliedern, kombiniert mit Ravels „Ma mère l'oye“; A-Cappella-Ensemble Quintstärke, Andreas Bronnmann, Klavier; Eintritt frei

***

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2013/2014:

Haspa Hamburger Sparkasse

STEINWAY & SONS